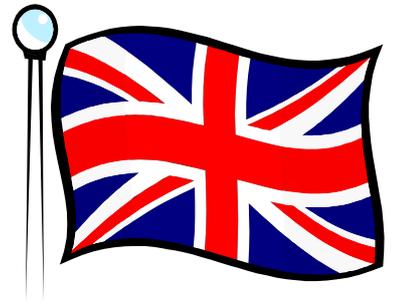


Ludlow 2010



24. September bis 1. Oktober



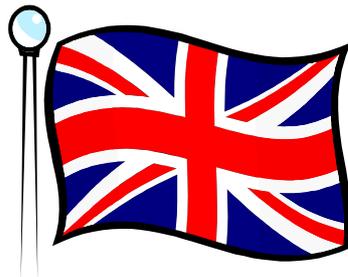
Reiseberichte

der

Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
Einleitung von Luca Bretthauer	3
Familie, Essen und Freizeit von Anton Grünewald	4
Leben in der Gastfamilie von Felix Wagner	7
Familie, Essen und Freizeit von Heinrich Meyer	8
Familie, Freunde und Schule von Jenny Hombeck	10
Family, Free Time and Food von Fiona Wendler	12
School von Fiona Wendler	14
Ausflug nach Blists Hill von Anton Grünewald	15
Chester von Tatjana Baaske	16
Chester von Jenny Hombeck	17
Ludlow Castle von Felix Wagner	18
Ludlow Castle von Heinrich Meyer	19





Ludlow Herbst 2010 – Luca Bretthauer: Einleitung

Nachdem die Austauschfahrt nach Ludlow im Jahr 2009 leider nicht stattfinden konnte, hatten in diesem Jahr neun Schüler der Jahrgangsstufe 9 Glück: Sie durften sich auf einen Aufenthalt in dem kleinen englischen Städtchen nahe der walisischen Grenze freuen.

Am 24. September 2010 war es dann endlich soweit: Wir trafen uns um etwa 15 Uhr an der Bushaltestelle vor der Sporthalle. Mit einem kleinen Bus und einem Taxi machten wir uns um 15.30 Uhr auf den Weg zum Paderborner Flughafen. Wir – das waren drei Schülerinnen, sechs Schüler und die beiden Lehrkräfte, Frau Bachler und Herr Schellat. Die Fahrt zum Flughafen dauerte etwa 90 Minuten und dort mussten wir dann noch etwa drei Stunden auf unseren Flug nach Manchester warten, der um ca. 20.30 Uhr startete. Als wir am Flughafen in Manchester die Passkontrolle passiert hatten, war es 23 Uhr.

Nach einem kurzen Aufenthalt am Flughafen wurden wir von einem kleinen Bus empfangen. Mit diesem fuhren wir noch einmal zwei Stunden bis nach Ludlow und machten auf dem Weg dorthin noch einen kleinen Zwischenstopp an einer Raststätte. Als wir dort ankamen, war es bereits 1 Uhr nachts und wir waren sehr erschöpft von dieser langen Fahrt. Wir wurden von unseren Gastfamilien nett empfangen und zu deren Häusern gefahren. Ich zumindest bin dann sehr schnell schlafen gegangen, da ich sehr müde war.

Meine Gastfamilie war die Familie Booker, der Sohn heißt Stuart und ist sehr nett – wir haben uns gut verstanden und viel Spaß gehabt. Die Familie hat auch einen Hund – darüber habe ich mich sehr gefreut.

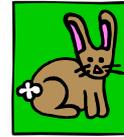
Das Wochenende verbrachte dann jeder Schüler zunächst mit seiner Gastfamilie, die unterschiedlichste Aktivitäten und Unternehmungen für ihre Gäste geplant hatten. Während der nächsten Tage standen u.a. Ausflüge nach Chester und Blists Hill, die Besichtigung von Ludlow Castle und Schulbesuche auf dem Programm. Nachfolgend berichten die anderen Teilnehmer über die Ereignisse während unseres Aufenthaltes. Wir haben uns sehr wohl gefühlt in Ludlow und ich glaube, dass ich im Namen aller spreche, wenn ich sage:

**Die Fahrt nach Ludlow war eine rundum gelungene Sache
und wir hatten viel Spaß!**



Ludlow Herbst 2010 – Anton Grünewald: Familie, Essen und Freizeit

Familie:



Mein Austauschpartner:

Owen ist 14 Jahre alt, hat zwei Hunde, drei Gerbits (eine Art Rennmaus), zwei Aquarien, drei Hasen und mehrere Meerschweinchen. Nach der Highschool möchte er auf ein Kunst-College gehen, da er sich sehr für Kunst interessiert (und nicht gerade schlecht ist).



Mutter: Louis. Sie war von allen diejenige, die sich am häufigsten mit mir auf Englisch unterhalten hat. Ihr Job ist es, stark behinderten Menschen zu helfen, indem sie ihnen das Leben schöner macht. Genau wie ihr Sohn kann sie sehr gut zeichnen, aber am liebsten kocht und singt sie. Sie hat mich auch gleich nach den ersten paar Tagen Sweetie genannt und war die ganze Zeit besorgt, ob ich auch mit der Sprache zurechtkäme. Sie hat mich ein wenig an Molly Weasley erinnert.

Vater: Simon arbeitet an derselben Schule, auf die Owen auch geht. Er unterrichtet Technologyclass.

Matthew (wird aber von allen nur Matt genannt): Er ist **Owens größerer Bruder** (21) und studiert in Oxford, wo er auch während der Woche mit seiner Freundin wohnt. Er spielt Schlagzeug. Ich durfte in seinem Zimmer schlafen.

Elizabeth (Elli genannt): Sie ist **Owens größere Schwester** (18) und geht auch aufs College, das aber in Ludlow liegt. Sie hat einen Freund, der Mabon heißt und mit dem sie seit mehr als drei Jahren zusammen ist. Während der Woche, in der ich da war, ist sie 18 geworden und hat auch gefeiert. In England darf man erst mit 18 Jahren Alkohol trinken, also war es Elli sehr wichtig, das zu feiern. Drei Tage nach ihrem Geburtstag kam sie nach Hause und hatte ihre Volljährigkeit mit einem Tattoo verewigt, es vorher aber nicht ihren Eltern erzählt, was das alles ein wenig unangenehm machte, weil man merkte, wie die Stimmung sich schlagartig veränderte.

Die Großeltern: Die Großeltern wohnen beide in London. Mit ihnen wird, immer abwechselnd, ein großes Abendessen am Sonntagabend gegessen. Als

ich da war, war allerdings der eine Großvater im Krankenhaus. Wir haben ihn besucht, weil er Geburtstag hatte. Fünf Tage später war er nach einem Sturz hirntot und ist dann gestorben.

Familie Rose hat bis vor etwa 10 Jahren in London gewohnt, musste dann aber umziehen. In Ludlow fiel es ihnen erst schwer, Freunde zu finden, weil es dort nicht gerne gesehen wird, wenn man herzieht. So sind ihre meisten Freunde ebenfalls hergezogen und sprechen alle einen schwachen bis sehr starken Akzent.

Essen:

In England isst man generell abends warm und mittags kalt, also sind Mittag- und Abendessen sozusagen vertauscht. Da es mittags meist Brot oder Sandwiches gab, werde ich mehr auf das Abendessen und das Frühstück eingehen:



Abendessen:

Sa: Spagetti Bolognese

So: Indisch: Kartoffeln in Soße, Hähnchen, Lamm, Reis, Mangosoße und eine Art Brot

Mo: Sie nannten es Pizza, es war aber erheblich dicker und mehr belegt, dazu Nudeln und Gemüse.

Die: Hähnchen mit Kartoffeln, Erbsen und Möhren

Mi: Sie wollten mir etwas typisch Englisches machen, aber nachdem ihnen nach einer halben Stunde nichts eingefallen ist, sind wir italienisch Essen gegangen.

Do: Salzschinken mit Brokkoli, Kartoffeln und Soße

Frühstück:

Zum Frühstück gab es während der Woche Cornflakes und Brote, am Wochenende gab es aber Bacon (Brot mit gebratenem Schinken und Ketchup). Am letzten Tag haben sie mir extra Bacon und Baked Beans gemacht, damit ich noch einmal etwas richtig Englisches gegessen habe.



Freizeit:

Am Samstag sind wir mit Anna (Owens beste Freundin und Fionas Austauschpartnerin) zu einem Kletterpark gefahren, der Go Ape heißt. Dort sind überall Leute in Gorilla Kostümen herumgelaufen und haben die beobachtet, die geklettert sind. Danach sind Owen, Anna, Fiona und ich noch auf einer Wiese gewesen, auf der ein Fest stattfinden sollte. Von den geplanten 20 Ständen waren aber nur 10 da, die anderen hatten sich verplant. Trotzdem gab es noch Bogenschießen, einen Schmied und ein halbes, gebratenes Schwein, aus dem Scheiben herausgeschnitten wurden. Auch gab es einen „Pink Drink“, der aus Holunderbeersaft gewonnen wurde.



Am Sonntag bin ich mit meiner Familie nach London gefahren, teils weil sie mir die Stadt zeigen wollten, teils weil der Großvater Geburtstag hatte. Wir sind etwa 2 ½ Stunden mit dem Auto gefahren. Als wir da waren, haben wir eine schnelle Sightseeing-Tour gemacht. Sie haben mir die Tower Bridge, den Tower of London, den Buckingham Palace, Westminster Abbey, das Parlament, Big Ben und das London Eye gezeigt und das alles innerhalb von 3 Stunden. Auch haben wir das meiste von der U-Bahnstrecke gesehen.

An den restlichen Tagen waren wir nach der Schule bzw. den Ausflügen im Kino (wo wir auch die meisten anderen mit ihren Partnern getroffen haben), Street Surfen (Waveboard fahren), bei Jade (Tatjanas Austauschpartnerin), um zu backen, und wir haben Frustration (Mensch ärgere dich nicht) und eine Art Activity mit den Eltern gespielt.



Ludlow Herbst 2010 – Felix Wagner: Leben in der Gastfamilie

Ich war sehr erfreut über die Gastfreundschaft, die mir in England erwiesen wurde. Schon bei unserer Ankunft wurde ich freundlich von der ganzen Familie empfangen.

Am ersten Morgen gab es and Eggs und allem, was dazu hervorragend und ich war für



„English breakfast“ mit Bacon gehört. Es schmeckte den Rest des Tages gestärkt. An



den folgenden Tagen machte mir die Familie mit Vollkornbrot, das ich – wenn auch alleine – mit Genuss verzehrte, eine Freude. Mittags holten Eric und ich Sandwiches aus dem Supermarkt oder wir bekamen ein Lunchpaket mit zur Schule. Abends wurde sehr abwechslungsreich gekocht: von indischem Fladenbrot mit feurigem Fleischtopf über Rinderbraten mit Rosmarinkartoffeln bis zu Würstchen mit Erbsenpüree und gerösteten Zwiebeln. Alles sehr lecker!

In „meiner“ Familie hatte ich keine ernsthaften Verständigungsschwierigkeiten, weil alle langsam und deutlich mit mir sprachen. Doch ansonsten, z.B. in der Schule, hatte ich Probleme mit dem Sprechtempo.

Ich bewohnte ein eigenes Zimmer in dem gemütlichen Haus aus dem 18. Jahrhundert. Meistens hielt ich mich mit den anderen zusammen im Wohnzimmer oder in der Küche auf.

Am letzten Abend überreichten mir die Redknaps zur Erinnerung schöne Abschiedsgeschenke (Fotos, englischen Tee und einen Ludlow-Becher).

Meine Familie organisierte viele Unternehmungen und gestaltete den Aufenthalt sehr abwechslungsreich. Am Wochenende durfte ich am Badminton-Training im Sportcenter teilnehmen. Mein



Gastvater, Eric und ich waren Mountainbike fahren im hügeligen Gelände direkt hinter dem Castle. Ich war begeistert von der extrem guten Ausstattung der Räder und wir hatten viel Spaß auf der Waldstrecke.



Nachmittags trafen wir uns mit Tim und Heinrich zum Kicken und Playstation spielen.

In der Woche waren wir zusammen mit anderen Austauschschülern und ihren Partnern im Kino und zum Bowlen.



Ludlow Herbst 2010 – Heinrich Meyer: Familie, Essen und Freizeit

Familie:

Meine Familie bestand aus sechs Leuten:

Vater

Mutter

Tim, mein Austauschpartner

ältere Schwester und Freund

älterer Bruder

älterer Bruder



Meine Familie war sehr nett zu mir und fand, dass ich sehr gut Englisch sprechen konnte. Sie waren aufgeschlossen und wenn ich etwas nicht verstanden habe, haben sie es extra noch einmal wiederholt.

Die Geschwister unter sich haben sich gut verstanden, nur manchmal haben sie mit ihrer Mutter diskutiert. Selbst der Freund der Schwester war sehr freundlich zu mir.

Essen:

Es gab eigentlich kein Essen, das mir dort nicht geschmeckt hat. Das Frühstück war immer von Kellogg's, was ich ganz okay fand.

Das Mittagessen waren immer Sandwiches, was ich normal fand, da wir nachmittags immer unterwegs waren.



Das Abendessen jedoch war immer warm und abwechslungsreich. Es gab Pasta, Hähnchen mit Kartoffeln und überbackenen Brokkoli, Fleischkuchen, Fish and Chips, Pizza und Gulasch. Jedoch ist das Essen am Sonntagabend immer das Größte in der Woche.

Freizeit:



In der Freizeit haben wir Badminton gespielt, haben uns mit Felix und Eric verabredet, waren im Freizeitpark, waren Bowlen mit Felix, waren im Kino mit Felix und haben ansonsten an der PS3 gespielt.

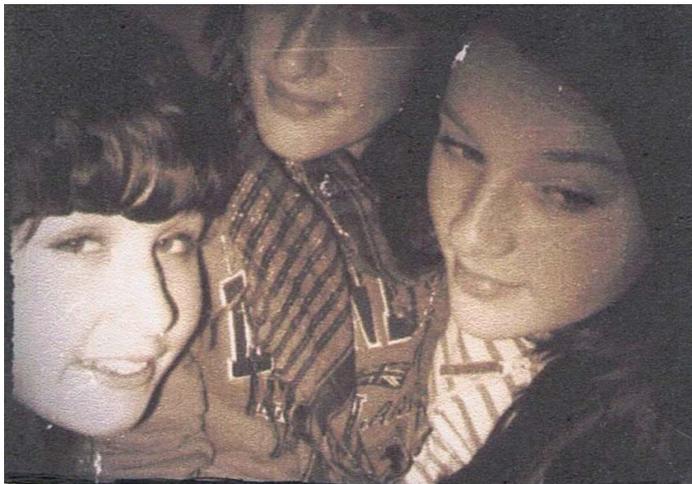
Es gab auch andere witzige Momente: Einmal stoppte ein Auto an einer roten Ampel, da hupte eine andere Person, die nicht sah, dass rot war. Jedoch versuchte die erste Person auszusteigen, merkte jedoch dann, dass er noch angeschnallt war, löste den Gurt, sprang auf und schrie zuerst die falsche Person an, jedoch dann erklärte ihm diese falsche Person, wer denn nun gehupt hatte. Nun schrie er auch diese Person an.



Ludlow Herbst 2010 – Jenny Hombeck: Familie, Freunde und Schule

Familie:

Meine Familie in England ist einfach wunderbar. Sie hat mich sofort bei sich aufgenommen und ich hab mich auch wie ein Mitglied der Familie gefühlt. Ich war erst ein bisschen überrascht, weil mich die Familie vom Inneren & auch vom Äußeren sehr stark an die Weasleys von Harry Potter erinnert. Auch das Haus vermittelte ein gewisses Harry-Potter-Feeling und abends saßen wir oft alle am Kamin und haben geredet oder Filme geguckt. Ich hab mich sofort wie zu Hause gefühlt, denn meine Austauschpartnerin Rhiannon und ich waren auf einer Wellenlänge und ihr Bruder Rye glich meinem Cousin bis aufs Haar genau. Sie sind alle supernett und wir haben auch schon gleich Wiedersehenspläne geschmiedet.



Freunde:

Ich hatte so ein Glück, Rhiannon als Austauschpartnerin bekommen zu haben, denn sie ist nicht nur die Beste, sie hat auch die besten Freunde. Jeden Tag waren wir auf Achse und ich hab alle kennengelernt. Ich hab mich sofort mit ihnen verstanden und sie haben mich

bei sich aufgenommen, als würden wir uns schon seit Jahren kennen. Alle waren richtig cool drauf und ich hab manchmal kleine Lunchpakete von ihnen mit zu unseren Ausflügen bekommen. Als ich dann wieder nach Deutschland gefahren bin, waren alle voll traurig, denn wir wären bestimmt richtig gute Freunde geworden, wenn ich in England geboren wäre. Aber wir werden uns wiedersehen, das haben wir uns versprochen (:

Schule:

In der Schule waren wir die Promis, denn jeder wusste, dass wir da waren und jeder wollte einmal mit uns sprechen. Morgens klebten schon alle an der Scheibe, um uns betrachten zu können. Nach unserer Shoppingtour haben mir bestimmt 80 Leute gesagt, dass sie meine Mütze toll finden & als ich zuhause war, hatte ich bestimmt 100 neue Freundesanfragen. Abgesehen von dieser Sache ist die Schule wie jede andere auch. Nur halt alles auf Englisch, wobei man so ziemlich alles verstand. Denn die Sprache war wirklich gar kein Problem, denn man fängt nach den ersten Tagen an, Englisch zu denken, es wird aber erst richtig beängstigend, wenn man anfängt, Englisch zu träumen ;)



Ich hatte eine so wundervolle Zeit & ich rate jedem, der die Chance hat, sie zu ergreifen, denn man wird es auf gar keinen Fall bereuen.



Ludlow Herbst 2010 – Fiona Wendler: Family, Free Time and Food



My exchange student Anna Wiessner is a very nice girl. She and her parents Kaja and Rob live up Clee Hill in Bedlam, a little part

of Ludlow, in a small but really nice house. It's a kind of cottage. Her sister Maren is at university at the moment, so I had my own room to sleep in.

The family has got a dog, Russel, and three cats, which loved to sleep on the bed I slept in.



On the first day of our exchange, **Saturday**, September 25th, I had to get up at about 8am. The weather was great and I the family and I had breakfast. We ate black tea with milk for my very first time.



a high ropes challenge with Owen Rose student Anton Grünewald. Though it was

called home before

roles and I drank

At 9am we went to

and his host

sunny it was very

cold. Afterwards, we went to Ludlow and bought some food for the weekend.

For lunch we took away something from a baker. It is called paste and is dough filled with vegetables and meat or cheese. I noticed that my family just cooked

warm meals in the evenings. Lunch wasn't so important because on school days Anna eats her

lunch at school. In the afternoon we went to a

festival on a farm

archery but I

special English

really delicious.



lunch at school. In the afternoon we went to a

which was very interesting. There I tried to do

think it is very difficult. For dinner we ate some

food. It was a pie filled with vegetables and it was

Anna and I usually went to bed at about 11pm.

On **Sunday** I got up at 9.20am and ate eggs, pearbread (bread with pieces of

pear in it) and crumpets. Crumpets are little round pastries with little holes

where you can put butter in. At 11.30am Anna, her mum and I went to Hay on

Wye, a small town in Wales where you can find many bookshops.

We stayed there till 5.20pm and drove back to Ludlow. 7pm: It

was dinner time and we ate Yorkshire Pudding with

vegetables and then apple pie with crumbles which Rob had

prepared with apples from their garden. Rob told me that people from



Yorkshire ate Yorkshire Pudding, a kind of bread which is really filling, because there wasn't much to eat and it was easy to make for them because it just consists of water and flour. After dinner Anna and I prepared our lunch for the next day in school and I had time to surf the internet.



The whole week I had to get up at 7.10am because we had to go to school and had to get the bus at 8 o'clock.

On **Monday** we did our town trail and punctually went back to school for lunch break. Anna and I still had two lessons and were back home at 4.30pm. In the afternoon we just watched TV and for dinner we had Sauerkraut and Spätzle, typical German food, because Anna's mother, Kaja, is from Germany. Monday evening we went to the cinema with Jade, Tatjana, Owen, Anton and Jenny and watched "The Karate Kid". I really liked that evening because the atmosphere was great.

Tuesday was the day at Blists Hill without our exchange pupils, so we didn't need to go to school, what was really nice, I think. In the evening after dinner



Anna and I went to her band practice and I was allowed to play the piano in the "Buzz", that's the place we practiced.

Wednesday we all went to Chester and did a lot of shopping. I really liked the town but the weather was terribly rainy. After our trip Anna, Owen, Anton, Rhiannon, Jenny and I met at the market place in Ludlow and talked just a few minutes because we had to go.

Thursday we went to Ludlow Castle and after that we had time to do some shopping in the town. It was really interesting to see the castle although it was really foggy. In the evening I did some board games with the family because it was the last evening together and all got on very well.

In the end I have to say that I really enjoyed my time in England and I would ever do the exchange again if there was a chance. First I was a little bit worried about how to speak the first time to my exchange student and whether my English would suffice – but all my fears were without any reason.

In every case I will stay in contact with Anna and her family and we would like to meet even if she can't come to Germany as an exchange by her school.

Ludlow Herbst 2010 – Fiona Wendler: School

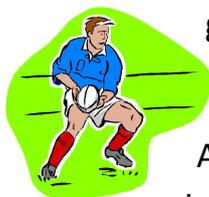
On our exchange we got to know a new type of school system of the Ludlow Church of England School, short: Ludlow C of E School.

School begins at 9 o'clock in the morning and all students have got 25 minutes of Tutor Time in the morning for registration.



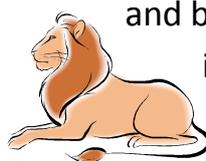
After Tutor Time they have got three lessons of ever one clock hour. The first break is after the second lesson at 11.25am for 20 minutes and the big lunch break is after the third lesson at 12.45. The lunch break ends at 1.30pm and the students still have two lessons in the afternoon. School ends at 3.35pm.

After school the students have got the possibility to visit clubs and activity groups, for example netball, drama, art, football, rugby and a lot of other sports.



All teachers have got their own subject rooms and there are no classrooms. The students haven't got classes – so they have got new combinations of students for every subject.

At the beginning of every lesson all students will be called and have to answer for telling the teacher that they are in class. All students have to wear school uniforms. They have got dark blue T-shirts and black trousers. On their T-shirts is the sign of the school, a lion, in different colours like red, blue, green and white. The colours tell the others which level of education the student has. They also have uniforms for the PE lessons which they have in separate groups of girls and boys. Students of higher classes can wear white blouses with cravats of they want to do this.



The Ludlow C of E School is a secondary, comprehensive school and became a specialization as a Technology College in 2003. The school is also a Sports College and got the Sportsmark Award.

Ludlow Herbst 2010 – Anton Grünewald: Ausflug nach Blists Hill

Am Dienstag sind wir ohne Austauschpartner nach Blists Hill gefahren. Wir trafen uns an der Schule und sind dann mit dem Schulbus erst noch nach Ironbridge gefahren. In Ironbridge steht die erste Eisenbrücke der Welt, was dem Ort auch den Namen gibt. In Ironbridge waren wir im Iron Bridge Museum und haben danach die Brücke besichtigt. Die Brücke wurde 1779 gebaut und ist 30m lang. Sie zieht sich über den Fluss Severn. An der Ironbridge musste man früher Zoll zahlen, egal wer man war, ja sogar die Queen musste dort für die Überquerung zahlen. Dort wurde auch das traditionelle Austausch-Gemeinschaftsfoto gemacht.



Danach sind wir weiter nach Blists Hill gefahren. Blists Hill ist ein Open-Air Museum, das das Viktorianische Zeitalter und die frühe industrielle Zeit thematisiert. Blists Hill sieht eher wie ein altes Dorf aus als wie ein Museum. Auch die Leute, die dort leben: Sie kleiden sich wie damals und sprechen auch so. Man findet manche bekannte Dinge dort, wie eine Buchpresse oder eine alte Bäckerei, aber auch einen Sweetshop mit richtig viel verschiedenen Süßigkeiten, eine alte Näherei, einen alten Jahrmarkt und eine Art Apotheke, in der man Holzstücke kaufen kann, die wenn man sie kaut, nach Lakritz schmecken. Auch war dort ein Vorläufer der Eisenbahn, der ein paarmal hin und her fuhr. Danach sind wir wieder zurück gefahren.

Ludlow Herbst 2010 – Tatjana Baaske: Chester

Mittwoch stand endlich unser Ausflug nach Chester an. Gemeinsam mit unseren Partnern machten wir uns nach dem Frühstück – bepackt mit Regenschirm, Lunchpaket und genügend Geld – auf zur Schule, unserem morgendlichen Treffpunkt. Dann ging es auch schon los mit dem Bus (ca. 2 Stunden Fahrdauer) in Richtung Chester.

Dort angekommen machten wir uns in kleinen Gruppen auf den Weg und konnten uns dank unserer Stadtpläne höchstens in den riesigen Geschäften verirren. Neben dem großen Grosvenor Shopping Centre gab es zahlreiche andere Läden von Disneystore über Primark bis hin zu typischen Touristenständen auf den Straßen mit zahlreichen Souvenirs, sowie typische Eis- und Keksläden, in die man unbedingt mal reinschauen sollte. Wer Shoppen liebt, sollte auf alle Fälle viel Geld mitbringen. Für die anderen unter uns, die nicht shoppen wollten, gab es einige Sehenswürdigkeiten zu besuchen, an erster Stelle die Eastgate Clock, mit welcher man unbedingt ein Erinnerungsfoto machen sollte.



Es gab so viel zu sehen, doch die Zeit war viel zu knapp. Leider mussten wir gegen 17 Uhr schon wieder Richtung Ludlow aufbrechen. Den Rest des Abends durften wir dann mit unserer Familie und einer heißen Tasse Tee verbringen.

Ludlow Herbst 2010 – Jenny Hombeck: Chester

Unser Ausflug nach Chester hat richtig Spaß gemacht, auch wenn wir auf der Hinfahrt fast 2 ½ Stunden irgendwelche sehr veraltete Musik hören mussten, die von sehr schrecklichen Gesängen begleitet wurde (: Aber als wir erst einmal in Chester waren, haben wir uns in kleine Grüppchen eingeteilt und durften dann so unseren Trip durch die Stadt fortsetzen.

Chester ♥

Für unsere Gruppe war es eine reine Shoppingtour! Chester hat richtig viele tolle Läden, die es in Deutschland zum Beispiel nicht gibt, wie so kleine Cookie-Stores, in denen man frische Kekse kaufen kann. Mit einem Magen voller Kekse sind wir dann durch die Stadt getrödeln, bewaffnet mit einem Stadtplan und unserem besten Freund in England: dem Regenschirm. Der Primark war eindeutig der größte Shop in Chester. Man hätte den ganzen Tag nur in diesem einen Shop verbringen können und man hätte wahrscheinlich immer noch nicht alles gesehen, was es dort gibt. Die Zeit verging sehr schnell und wir hatten alle viel Spaß. Man hat die anderen Deutschen wieder getroffen und konnte auch neue



Freundschaften mit ihren Austauschpartnern schließen. Alle haben sich gut verstanden und auch die Rückfahrt ging etwas ruhiger zu, da man den anderen erst einmal seine Einkäufe zeigen musste.

Ludlow Herbst 2010 – Felix Wagner: Ludlow Castle

Direkt hinter dem kleinen Marktplatz erhebt sich das Ludlow Castle, eines der ältesten in ganz England und Wales. Der Bau begann im späten 11. Jahrhundert unter einem Gefolgsmann von Wilhelm, dem Eroberer, und wurde von dessen Söhnen fertiggestellt. Das Castle gehörte zu einer Linie von Burgen und Verteidigungsanlagen entlang der Grenze zu Wales. Es umfasst mit seinen Wällen ein großes Gebiet, so dass alle Bürger Ludlows problemlos darin Schutz finden konnten. 1461 geriet das Castle in den Besitz des britischen Königshauses. Im Jahre 1689 wurde die Burg verlassen und verfiel daraufhin. Seit 1811 ist das Castle im Besitz der Familie Powis, die es der Öffentlichkeit zugänglich machte. Heute finden hier viele Festivals statt.



Der Donnerstagmorgen war für die Besichtigung der Schlossruine vorgesehen. Man konnte nur die vorderen Wälle des Castles, die unheimlich in dichtem Nebel verschwanden, ausmachen. Doch im Laufe des Vormittags lichtete sich der Nebel und die Sonne kam zur Freude aller heraus. Ausgerüstet mit einem Lageplan und einem wenig hilfreichen englischsprachigen Audioguide erkundeten wir die stark verfallene Burg. Leider waren viele Aufgänge zu Türmen zugemauert und einige Räume dicht von Tauben bevölkert. Vom höchsten Turm aus hatte man eine wunderbare Sicht über Ludlow und Umgebung. Sehr interessant war eine kleine runde Kapelle im Innenhof der Festung. Im mittäglichen Sonnenschein wirkte das Castle sehr viel freundlicher und einladender als am Morgen. Nach der Besichtigung stöberten wir noch im Museumshop.

Ludlow Herbst 2010 – Heinrich Meyer: Ludlow Castle

Wir waren mit unseren Lehrern am Ludlow Castle, das im Westen der Stadt liegt. Das Castle wurde am Ende des 11. Jahrhunderts erbaut.



Das Castle sollte den Bürgern der Stadt Schutz vor Überfällen bieten, indem die Bürger in die Burg flüchten durften. Es gibt jedoch nicht nur den Bereich für die Bürger, sondern auch für die Reichen der Stadt, die in einem kleineren Teil der Burg lebten, außerdem steht in diesem Teil auch ein Bergfried und eine Kapelle.

Das Besondere an der Kapelle ist, dass die Kapelle rund ist, außer dieser Kapelle gibt es fast nur eine Hand voll Kapellen, die rund sind.

Die Verteidigungswälle der Stadt sind noch sehr gut erhalten, genauso wie andere Teile der Burg.

Es war bestimmt eine Heidenarbeit, diese alten Burgteile aufrechtzuerhalten, daher Respekt an die vielen Leute, die sich darum kümmern.

